

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Hauptredaktion S. Krumböck, Piazza Carlo I., oberhalb Telefon Nr. 58.
Sprechstunden: d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Abgabebedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 l., vierteljährig 7 K 20 l., halbjährig 14 K 40 l. und ganzjährig 28 K 80 l.
Einzelheft 6 h.

Druck und Verlag: Hauptredaktion S. Krumböck, Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Zusätze) werden in der Verlagsbuchhandlung S. Krumböck, Piazza Carlo I., entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die erste gezeichnete Zeile, Restamontagen im reduzierten Preise mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Dienstag, 23. März 1909

— Nr. 1188. —

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Friedensausichten?

Die letzten Nachrichten, die vom Kampfsplatz der internationalen Diplomatie eingelaufen sind, klingen ziemlich beruhigend. Spezielles Interesse gebührt einer Meldung des sonst wohlinformierten „Berliner Tagblatt“, der zufolge in St. Petersburg unter dem Vorsitz des Kaisers eine bedeutungsvolle Beratung stattgefunden habe, die über Krieg oder Frieden entscheiden sollte. Es wurde da — so meldet die erwähnte Zeitung — der Beschluß gefaßt, Serbien entschiedene Direktiven für die Einkantung zum Frieden zu erteilen. In der Beratung soll die Meinung durchgedrungen sein, es sei wenig Aussicht vorhanden, daß sich ein Krieg nur auf die beiden zunächst betroffenen Staaten beschränken werde. Müßte Rußland eingreifen, würden dadurch die seit der japanischen Kampagne allmählich geordneten Finanzen abermals zerrüttet. Auch das Meer befindet sich noch nicht auf dem wünschenswerten Niveau der Schlagfertigkeit.

Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, müßte man ohneweiters annehmen, daß die diplomatischen Unternehmungen Szwolski gescheitert sind, indem er nicht vermochte, Oesterreich-Ungarn und Deutschland in einer Weise zu isolieren, die den gegnerischen Mächten die nötige Ueberlegenheit geliefert hätte.

Serbien wird vielleicht doch einsehen müssen, daß es nur ein Spielball der russischen Politik war. Hoffentlich werden Regierung und Volk das unerläßliche Maß von Einsicht bald an den Tag legen und uns zum Abschluß des in wenigen Tagen fälligen Handelsvertrages Gelegenheit geben. Der Modus eines ehrenvollen Rückzuges wird sich finden lassen.

Verhandlungen zugunsten des Friedens.

Rom, 22. März. (Priv.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: Zwischen den Mächten finden fortgesetzt Meinungsäustausche in der Richtung statt, dem von ihnen in Belgrad zu unternehmenden Schritte konkrete Gestalt zu geben, um von Serbien die Abrüstung und die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zu erlangen.

Rußland gegen den Krieg?

Berlin, 22. März. (Priv.) Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Ein gestern in Zarstoj Selo in Gegenwart des Kaisers Nikolaus abgehaltener Ministerrat sprach sich dahin aus, daß alle Maßregeln zur Verhinderung eines Krieges zu treffen seien. Minister des Aeußern Szwolski betonte, daß im Falle des Ausbruches eines Krieges das europäische Gleichgewicht gestört und die Mächte durch die Verhältnisse sehr leicht zur aktiven Teilnahme veranlaßt werden können. Finanzminister Kowzew erklärte, Rußland habe soeben begonnen, sich von den gewaltigen finanziellen Verlusten zu erholen. Durch einen Krieg würden alle Bemühungen der letzten Jahre paralytisch werden. Kriegsminister Rüdiger meinte, die Armee befinde sich auf dem Wege der neuen Organisation und wäre nicht völlig kriegsbereit. Nehmlich äußerten sich auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts. Es wurde hierauf beschlossen, Serbien klar verstehen zu geben, daß es mehr Friedensliebe zu zeigen habe.

Bandenuntriebe an unserer Grenze.

Sarajevo, 22. März. (Priv.) Nach hier eingelangten Meldungen sollen in den letzten Tagen über Anordnung der serbischen Regierung einige Banden bis knapp an unsere Grenze vorgeschoben worden sein.

Kriegsvorbereitungen in Serbien.

Sarajevo, 22. März. (Priv.) Wie neuerdings verlautet, hat die serbische Kriegsverwaltung die Reservisten des ersten Aufgebotes entlassen und dafür jene des zweiten Aufgebotes zur Waffenübung ein-

berufen. Man erblickt darin ein Anzeichen dafür, daß man die Zeit bis zum eventuellen Ausbruch von Feindseligkeiten benutzen wolle, um weitere Mannschaften militärisch auszubilden und die Rüstungen zu komplettieren.

Serbien und Bulgarien.

Sofia, 22. März. (Priv.) Bei Besprechung des österreichisch-ungarisch-serbischen Konfliktes sagt die offiziöse „Wreme“, die russische Presse habe in der letzten Zeit den Wunsch geäußert, Bulgarien an der Seite Serbiens zu sehen. Bulgarien könnte wohl alles verfehlen, was es von serbischer Seite erfahren habe, aber keineswegs könne Bulgarien seine eigenen realen Interessen aufgeben und sich den Haß eines anderen Staates zuziehen, bloß um unnütze Opfer zu bringen, welche die nationalen und Staatsinteressen schädigen würden.

Von unserer Gesandtschaft in Belgrad.

Belgrad, 22. März. (Priv.) Die Meldung einiger ungarischer und serbischer Blätter, daß die österreichisch-ungarische Gesandtschaft nach Semlin übersiedelt sei, ist eine vollkommen grundlose Erfindung.

Der französische Poststreik.

Paris, 22. März. Nach Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Arbeitsminister Barthou wurde in einer Versammlung der Vertreter des Syndikats der Post- und Telephonbeamten einstimmig beschlossen, die Arbeit morgen noch nicht aufzunehmen und in einer morgen abzuhaltenden neuen Versammlung über die weiterhin zu beobachtende Haltung zu beraten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. März.

Die Unterstützung der Familien Einberufener. Seitens der kompetenten Behörden wurden soeben Maßnahmen zugunsten der Familien getroffen, die infolge einer Einberufung für eine Zeitlang ihren Ernährer verlieren. Für die Familien von Reserveoffizieren und Beamten gelten jetzt folgende Bestimmungen: Früher hatten die Familien der ausmarschierenden Reserveoffiziere (Beamten), sofern diese nicht in „Zivilstaats- oder diesen gleichgehaltenen Diensten“ standen, nur Anspruch auf das militärische Quartiergeld ihres Wohnortes (zum Beispiel in Wien 1044 K jährlich), jedoch mindestens im Ausmaße der V. Zinskasse (668 K jährlich). Nunmehr erhalten solche Familien gleichmäßig, ohne Rücksicht auf den Wohnort, das Quartiergeld der II. Zinskasse (812 K jährlich); hiezu kommt aber noch der neugeschlossene Subventionbeitrag von monatlich 50 K, und es gelten diese Bestimmungen für alle Reservegastigen, welche nicht in Zivilstaatsdiensten stehen. Für die Familien der übrigen Personen des Reservestandes gelten jetzt die folgenden Bestimmungen: Anspruch auf eine Versorgung haben jene hilfsbedürftigen Familien, deren Ernährer entweder schon hätten berufen werden sollen oder die unter die Fahnen einberufen wurden. Als zur Familie gehörig werden angesehen: Gattin, Kinder, Eltern, Großeltern und Geschwister, sie haben einen Anspruch auf eine Unterstützung, wenn sie auf die Versorgung eines zurückgehaltenen Aktiven oder aber auf die eines einberufenen Reservisten angewiesen sind. Die Unterstützung besteht in einer täglichen Unterhaltungsgebühr für jedes Familienmitglied, zu der noch, wenn die Familie in einer gemieteten Wohnung (und nicht im eigenen Hause) wohnt, eine Unterkunftsgebühr kommt, welche die Hälfte der Unterehaltungsgebühr beträgt. Diese Unterhaltungsgebühr beträgt für Triest pro Tag und Kopf 67 Heller (Unterkunftsgebühr 33½ Heller), für das Küstenland 63 Heller (Unterkunftsgebühr 31½ Heller), für Dalmatien 60 (30) Heller. Für Kinder unter acht Jahren beträgt die Unterhaltungsgebühr nur die Hälfte der ange-

fährten Beträge. Die Gesamtsumme der einer Familie auszahlenden Beträge darf nicht höher sein, als der nach den Erwerbs- und Lokalverhältnissen bestehende durchschnittliche Tagesverdienst. Diese Unterstützung wird auch dann ausbezahlt, wenn die betreffende Familie vielleicht vom Lande, der Gemeinde oder von Privatpersonen eine Unterstützung erhält. — Nach diesen Bestimmungen beträgt also beispielsweise die Unterstützung eines aus Pola einberufenen Familienvaters, der eine Frau, zwei Kinder im Alter von über 8 Jahren und eines im Alter von unter 8 Jahren zurückläßt, 3 Kronen 46½ Heller pro Tag. — Diese Unterstützung wird nur dann ausbezahlt, wenn darum angejucht wird. Die stempelfreien Gesuche sind an die politische Bezirksbehörde zu leiten; sie sind portofrei. Auf dem Kuvert muß jedoch der Vermerk stehen: „Unterstützungsgesuch einer hilfsbedürftigen Familie eines zum Militärdienste Einberufenen. Auf Grund des § 20, Absatz 4 des Gesetzes vom 13. Juni 1880, Nr. 70, R.-G.-Bl., portofrei.“ Diese Briefe können mit diesem Vermerk auch rekommandiert, portofrei, aufgegeben werden. Ueber den Zeitpunkt, von dem an das Recht auf eine Unterstützung beginnt, wäre folgendes mitzuteilen: Für die Angehörigen der Ersatzreservisten, die im Oktober eingeeilt sind, aber nicht entlassen wurden, begann das Anspruchsrecht schon mit 28. November 1908; für die Angehörigen jener aktiven Soldaten, die vom Oktober 1908 an zurückbehalten wurden, am 1. Jänner 1909; für die Familien der jetzt Einberufenen am Tage der Einberufung. — Die Unterstützungsbeträge werden für einen halben Monat, und zwar am 1. und 16. eines jeden Monats, beim Steueramte im Vorhinein ausbezahlt. Nachzahlungen können beantragt werden.

Todesfall. Am 20. d. starb in Wien Frau Adolphe Ambrozj, Edle von Dolfingen, f. u. k. Generalmajorswitwe, Mutter des Herrn Major Ambrozj, Edlen von Dolfingen, f. u. k. Minenschiffsleutnants der f. u. k. Kriegsmarine.

Ein bevorstehender politischer Prozeß. Im Vorjahre wurden nach längerer Untersuchung, sowohl in Görz als auch in Triest mehrere Verhaftungen vorgenommen, die im Zusammenhang mit politischen Umtrieben unerlaubter Art standen. Kurz darauf, nach der Annexion von Bosnien und Herzegowina, wurden hier mehrere Auftrufe antimilitaristischer und revolutionärer Propaganda konfisziert, und im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden u. a. die hier wohnenden Giovanni Grion und Carlo Decarli, ferner der aus Triest stammende Pharmazeut Josef Bidali verhaftet. Den Genannten ist nun die umfangreiche Anklageschrift zugekommen, der folgendes zu entnehmen ist: Im Jahre 1907 wurde im Küstenlande eine politische Gesellschaft unter dem Titel: „Democrazia sociale italiana“ gebildet, die sich eigentlich niemals konstituierte und ihren Charakter beständig wechselte. Diese Gesellschaft entwickelte — so sagt die Anklageschrift — eine Propaganda, welche revolutionäre republikanische, antikirchliche (!) und antimilitarische Ideen populär machen sollte. Die Gesellschaft besaß in Görz, Triest und Istrien zahlreiche Mitglieder und auch in Fiume und Dalmatien Anhänger. Sie gliederte sich in zwei große Abteilungen, von denen die eine die Jugend, die andere reife Männer umfaßte. Der Hauptstamm jener Gesellschaft, die die umstürzlerisch gesinnte Jugend umfaßte, befand sich in Triest, von wo aus die Fäden in die Provinz liefen, deren bedeutendste Städte, so Görz, Capodistria, Pirano, Parenzo, Pola, Lokalsektionen bildeten. Zwischen der Zentrale und den Unterabteilungen herrschte ein reger Verkehr, mit den leitenden Stellen ähnlicher Vereine Italiens und Frankreichs soll Fühlung genommen worden sein. Auf einem Kongresse dieser Gesellschaft, der in Triest abgehalten ward, hat, der Anklageschrift zufolge, Giovanni Grion teilgenommen. Gegen die Genannten, Grion, Decarli und Bidali, die Mitglieder dieser Gesellschaft gewesen sein sollen, erhebt die Staatsanwaltschaft die Anklage, daß sie die eingangs erwähnten revolutionären

und antimilitärischen Pamphlete verfaßt, angefertigt und verbreitet haben. Die Verhaftung wird demnächst vor dem Novigneseer Schwurgerichte stattfinden.

Todesanzeige. Herr Josef Burkert, k. u. k. Marineoberwachtmeister, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, der Subiläumserinnerungsmedaille und des Militär-Subiläumskreuzes, ist hier gestern, den 22. März um 5 Uhr morgens, nach langwierigem Leiden im 45. Lebensjahre verschieden. Die irdische Hülle des Verstorbenen wird Mittwoch den 24. März um 4 Uhr nachmittags, vom Marinehospital aus auf den Marinefriedhof überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet werden. Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 26. März, 9 Uhr vormittags, in der Marinekirche „Madonna del Mare“ gelesen werden.

Notes Kreuz. Wegen zahlreichen Anmeldungen zur Teilnahme am Kurse über Krankenpflege und Hilfeleistung bei Verwundungen, werden die Vorträge nicht im Marinehospital sondern im Zeichensaal der Marineschulen (hinter der Marinekaserne) abgehalten werden. Dieselben beginnen heute um 5 Uhr nachmittags.

Verwendung der Antwortscheine. Das k. k. Ministerium des Äußern hat sich an das k. k. Handelsministerium mit dem Ersuchen gewendet, darauf hinzuwirken, daß von den einheimischen Geschäftsfirmen bei den brieflichen Anfragen, die sie in Handelsangelegenheiten an die k. u. k. Konsularämter richten, zur Deckung des für die Antwort entfallenden Portos nicht mehr inländische Postmarken, die diese Ämter nur schwer verwerten können, sondern die durch die Beschließung des Postkongresses von Rom eingeführten internationalen Antwortscheine (Coupons reponse) verwendet werden. Das genannte k. u. k. Ministerium hat auch bemerkt, daß sich diese Neuerung im Verkehr der deutschen Geschäftswelt mit den kaiserl. Deutschen Konsularämtern bereits allgemein eingebürgert hat. Die einheimischen Geschäftskreise werden daher eingeladen, sich zu dem überwägten Zwecke fortan nach Möglichkeit der internationalen Antwortscheine zu bedienen, die von allen k. k. Postämtern zum Preise von 28 h per Stück verkauft werden und im Verkehr nach den meisten europäischen und na: vielen außereuropäischen Ländern (bezüglich des Näheren siehe den amtlichen Briefposttarif) zulässig sind. Diese Antwortscheine können übrigens nicht nur zu dem angeführten Zwecke, sondern laut Mitteilung des k. u. k. Ministeriums des Äußern auch zur Uebermittlung kleiner Beträge (Speisenrücklässe, Konsulargebühren, etc.) an die k. u. k. Konsularämter benutzt werden. Die einheimischen Geschäftskreise werden bei diesem Anlasse daran erinnert, daß ihre Zuschriften an die k. u. k. Konsularämter vollkommen frankiert sein müssen, um diesen Ämtern nicht Auslagen an Nachtragsportogebühren zu verursachen, für die sie keine Bedeckung haben.

Ein Jubiläumstag. Heute sind sechzig Jahre seit dem ruhmvollen Tage verfloßen, an dem unsere Truppen unter der siegreichen Fahne *Ma de z k y s* bei Novara über die sardinischen Truppen unter Karl Albert siegten. Die Schlacht hat am 23. März 1849 stattgefunden. Mehrere Regimenter, die an diesem Tage mitgekämpft haben, begehen heute in festlicher Weise diesen Erinnerungstag, so z. B. auch das 33. Infanterieregiment, das sich damals unvergänglichen Lorbeer pflückte.

Gedenktage. Am 23. März 1848 FML. Gyulai übernimmt das Kommando der k. u. k. Kriegsmarine. 1849 Schlacht bei Novara.

Eine begrüßenswerte Einführung ist nach langem Drängen endlich in Angriff genommen worden. Dieser Tage hat über Anregung der Giunta eine Sitzung stattgefunden, in der die Bedingungen erörtert wurden, unter denen es möglich wäre, in Pola eine tägliche ärztliche Inspektion einzuführen. Es wurde nach längerer Verhandlung beschlossen, eine aus Ärzten bestehende Kommission mit der ehebaldigen Ausarbeitung konkreter Vorschläge zu betrauen. Die Kommission besteht aus den Herren Dr. Mantovan, Dr. Devescovi, Der Sibisa und Dr. Marinini.

Zum Verfolg des österreichisch-serbischen Konfliktes bieten die jeben im Verlag der Gothaer Geographischen Anstalt von Justus Perthes erschienenen beiden großen „Kriegskarten“ willkommene Gelegenheit (Preis je 1 Mark.) Der Verfasser ist abermals Prof. Paul Langhans, dessen Bureau- und Ostasiatische Kriegskarten in Hunderttausenden von Exemplaren den Weg über den ganzen Erdball gefunden haben. Auch auf den vorliegenden neuen Karten finden sich in gewohnter Klarheit und Verlässlichkeit alle Einzelheiten verzeichnet, die für den Verlauf des sich immer mehr zuspitzenden Konfliktes von Belang sein werden. Die „Politisch-militärische Karte der Balkan-Halbinsel“ veranschaulicht die gegenwärtigen Machtverhältnisse der südosteuropäischen Staaten, ihre Truppen-dislokationen, Landesbefestigung und militärisch wichtigen Bahnen, sowie den allmählichen Rückgang des türkischen Staatsgebietes auf der Balkanhalbinsel und die Verteilung der Nationalitäten auf türkischem Boden.

Die „Karte des österreichisch-serbisch-montenegrinischen Kriegsschauplatzes“ zeigt in größerem Maßstabe Bosnien, die Herzegowina, Serbien, Montenegro und das Sandschak Novibasar mit den angrenzenden Gebieten und bietet damit eine vortreffliche Unterlage zum Verfolg der kommenden Ereignisse.

Theater Sonntag und Montag haben im Politeama Aufführungen der Oper „Dihello“ von Verdi stattgefunden. Herr Perico, dessen Leistungen schon wiederholt auf das Vorzüglichste erwähnt wurden, war auch an diesen Abenden trefflich disponiert und wurde zur Wiederholung der Schlussarie im zweiten Akte gezwungen. Fräulein Bruschni und Herr Maggi haben sich auch diesmal ausgezeichnet. Bemerkenswert ist das feine Spiel. Ein ehrenvoller Teil von dem reichlich gespendeten Applause des gut besetzten Hauses gebührt Herrn Giardini und der ausgezeichneten Kapelle. Nächste Vorstellung Mittwoch.

Dienstbestimmungen. Zur k. u. k. Unterseebootsstation, Pola: die Linienchiffleutnants Egon Marchetti, Clemens Ritter von Bezard, Edgar Veschanowsky, Frglt. Karl Edler von Unczowski. — Auf S. M. Boot „Kranich“: Frglt. Hugo von Kloss (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Komet“: Frglt. Stephan von Banetovic. — Auf S. M. Kadettenschiff „Eufioza“: Frglt. Romeo Bio. — Zur Schiffsbauverwaltung des k. u. k. Searfenals: Schiffb.-Ing. 1. Kl. Jakob Postogna, prov. Schiffb.-Ing. 2. Kl. Otto Popper, Johann Schlesinger. — Zur Artillerieverwaltung des k. u. k. Searfenals, Pola: prov. Marine-Art.-Ing. 2. Kl. Rudolf Fink, Josef Rokos. — Zum k. u. k. Seebezirkskommando, Triest: Schiffb.-Ing. 1. Kl. Julius Scharbert, prov. Schiffb.-Ing. 2. Kl. Josef Eckert von Labin (beide für die Bauleitung in S. Marko). — Zum k. u. k. Hafensadmiralat, Pola: Frglt. Alexander Pitamic.

Der Gendarmerieinspektor in Triest. Der Gendarmerieinspektor, FML. Michael Tislar von Centuliz, ist in Triest angekommen und im Hotel Volpich abgestiegen.

Belagranke gab es Ende 1908 im ganzen politischen Bezirke Gradiska 1330, und zwar 788 Frauen und 542 Männer. Die geringste Zahl der an dieser furchtbaren Krankheit Leidenden fand sich in den Gerichtsbezirken Gradiska und Cormons mit je 100; dann folgen die Gerichtsbezirke Falkenberg mit 168 und Cervignano mit 962 (37 v. H. der Bevölkerung!). Im letzten Bezirke ist Terzo am meisten von der Krankheit heimgesucht (über 246 v. H. der Bevölkerung!) hierauf: Scodovacca und Aquileja mit je 95 v. H. und Fiumicello mit 68 v. H. Am meisten wird das Alter von 10 bis 15 Jahren befallen und von den beiden Geschlechtern, insbesondere im späteren Alter, bilden die Frauen die Mehrheit (75 v. H.).

Ein Mordprozeß. Die Verhandlung gegen den Mörder der Sängerin Eugie Fabry in Triest findet vor dem Triester Schwurgerichte erst am 30. d. statt. Die Schwurgerichtsperiode wurde gestern mit der Verhandlung gegen den Totschläger Johann Kalan eingeleitet, die vertagt werden mußte, weil man alle Ursache hat, den Geisteszustand des erblich belagerten, infolge eines Sturzes geistig geschwächten Angeklagten ärztlich überprüfen zu lassen.

Kindesweglegung. Gestern gegen 8 Uhr abends bot sich der Frau eines Angestellten der k. k. Post ein sonderbarer Anblick, als sie den Hausflur des hiesigen Narodni Dom passierte. Nächt der Stiege lag, kläglich schreiend, ein Säugling in seinen Windeln. Die Polizei wurde von dem Funde verständigt. Die von einer herbeigerufenen Geburtshelferin angestellte Untersuchung ergab, daß das Kind — ein gesundes Mädchen — am selben Tage geboren worden sei. Es war gewaschen, rein eingewickelt und auf einen Platz gelegt worden, wo ihm jede Gefahr ferne war. Es handelt sich offensichtlich um eine Kindesweglegung. Personen, die irgendwelche Angaben zu machen imstande sind, welche zur Erueierung der leichtsinnigen Mutter des Kindes führen könnten, mögen ihre Mitteilungen bei der k. k. Staatspolizei hinterlegen. — Das Kind wurde inzwischen der Pflege des Landesospitals übergeben.

Aus dem Polizeiberichte. Wegen Exzesses und Beschimpfung der Wache wurde gestern der 40 Jahre alte Lastträger Max C. aus Pola, wegen ähnlicher Delikte wurden ferner der 26 Jahre alte Bauer Martin S. und der 20 jährige Zimmermann Johann M. aus Pola verhaftet.

Verhaftung. Vorgestern wurde hier der Matrose Leopold Sch. verhaftet, weil er im betrunkenen Zustande einen Exzeß verübte und mehrere Personen mit einem Messer bedrohte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Matrose P. arretiert, weil er die Wache verhindern wollte, seinen Kameraden zu verhaften.

Zu schwer bestrafte Dummheit. Eine unglaubliche Dummheit beging der Invalide Johann Zabel, als er befürchtete, einen Prozeß zu verlieren.

Er sandte nämlich dem Richter, der in seiner Sache am Kantgericht Berleberg zu entscheiden hatte, einen Schinken und bat ihn, das Urteil zu seinen Gunsten zu fällen. Das Landgericht Neu-Ruppin verurteilte den Z. am 26. Oktober vorigen Jahres wegen Bestechungsversuches zu der außerordentlich hohen Strafe von acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Die Revision des Z. wurde dieser Tage vom Reichsgerichte verworfen.

Eine lange Stunde. Graf Hans Wilczek sen. erzählt in der jeben erschienenen 4. Nummer der von Norbert Ehrlich (Wien I., Wipplinger Straße 21) geleiteten „Internationalen Sammlerzeitung“ folgende interessante Episode aus seinem Leben: „Zweimal, 1868 und 1869, brachte ich den Winter im Atlas zu und ich nützte meinen Aufenthalt auch dahin aus, die herrlichen, damals fast noch unbekanntenen Ruinen zu besuchen, deren schönste Tabessa war. Professor Rokitsky hat mich gebeten, ihm womöglich einige Schädel einer früheren ausgestorbenen Semitenrasse mitzubringen. Da er mir die Lage der Begräbnisstätte sehr genau beschrieben hatte, fiel es mir nicht schwer, sie zu finden und ich ging eines Tages mit meinem Freunde, dem 1906 verstorbenen Wiener Maler Schrödl, daran, sie zu öffnen. Mitten in der schwierigen Arbeit hörten wir eine Karawane kommen, die knapp an uns vorbeiziehen mußte. Ein Entrinnen war unmöglich. Wir verbargen uns also in den geöffneten Gräbern mit dem Bewußtsein, daß uns die Araber totschlagen, falls sie uns beim Leichenraub entdeckten. Zu unserem großen Entsetzen lagerten sie eine Zeitlang ganz in unserer Nähe. Die Stunde, welche wir in dieser Nachbarschaft zubrachten, war eine meiner aufgeregtesten, denn wenn wir auch unser Leben teuer verkauft hätten, wären wir doch der großen Uebermacht erlegen. Endlich zogen sie weiter, ohne uns bemerkt zu haben. Als die Luft rein war, nahmen wir zwei Schädel als schwer erkaufte frankologische Beute mit uns und brachten sie glücklich nach Wien.“

Was bedeutet das Wort Schwester? Im jüngsten Heft der „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“ hat der Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Straßburg Dr. E. Leumann eine Annahme über die Herkunft und ursprüngliche Bedeutung verschiedener unserer Verwandtschaftsbezeichnungen, insbesondere der Wörter „Schwester“ und „Schwäger“ aufgestellt, die wohl die endgültige Antwort auf diese viel erörterte Frage darstellt und darum auch in weiteren Kreisen Interesse finden dürfte. Nach Professor Leumann kann es nämlich nicht zweifelhaft sein, daß die beiden Wörter von Hause aus nicht Verwandtschaftsbezeichnungen, sondern Bezeichnungen für ein rechtliches und zwar sippenrechtliches Verhältnis waren und erst später zu Verwandtschaftsnamen geworden sind. Der Schlüssel zum Verständnis des Wortes „Schwester“ bildet dessen erster Bestandteil, der in der älteren Sprache „Své“ lautete und nichts anderes als ein wohlbekanntes besitzanzeigendes Fürwort ist, also „sein“ oder „eigen“ bedeutet; und da andererseits im zweiten Teil von „Schwester“ ein altes Wort steckt, das „Frau“ oder „Weib“ bedeutet, so ergibt sich als die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Schwester“ der Sinn: „Eigen Weib“ oder „Eigen Frau“. Unzweifelhaft weist daher das Wort auf die Stellung hin, die in indogermanischer Vorgeit die erwachsene Frau gegenüber dem Familienvorstand, sofern dieser ihr Bruder war, einnahm, und bezeichnet diese Stellung als eine verhältnismäßig freie oder selbständige gegenüber der Unfreiheit, in der sich die Kinder, das Gefinde und etwaige Gefangene befanden. Durch nabeliegenden Bedeutungswandel hat dann später, freilich auch schon in sehr früher Zeit, das Wort diese rechtliche Bedeutung verloren und ist zum reinen Verwandtschaftsnamen geworden. Ganz entsprechend ist aber auch das Wort „Schwäger“ (das Stammwort für „Schwager“) zu verstehen, indem es bei ganz gleichartiger Entstehung nicht anders als „Eigener“ bedeutet. Ob beide Wörter erstmals in solchen Fällen gebraucht wurden, in denen der Mann den Hausstand in seinem eigenen Anwesen gründete, oder in solchen, wo er von den Angehörigen der Frau aufgenommen wurde, wird wohl niemals mit Sicherheit entschieden werden können; als gewiß darf man es aber betrachten, daß in beiden Fällen eine Ehrung und Anerkennung von gewissermaßen nebengeordneten Hausgenossen durch die Familienhäupter zum Ausdruck gebracht werden sollte.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. März 1909.

Allgemeine Uebersicht
In der Druckverteilung ist seit gestern keine Aenderung eingetreten. Ein hohes Barometerminimum befindet sich im NW, eine ausgebreitete sekundäre Depression über dem Mittel-ländischen Meere. Der hohe Druck erhält sich stationär im E. In der Monarchie meist bedeckt, schwache Winde, wärmer; an der Adria meist windstill, etwas kühler. Die See ist ruhig. Voraussichtlich über in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, Neigung zur Nebelbildung oder zu leichten Niederschlägen, schwache variable Brisen, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.2 2 Uhr nachm. 758.8
Temperatur 7 „ + 8.8°C. „ + 10.3°C.
Niederschlag für Pola: 13.4 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.9
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson

23 Nachdruck verboten.

„Das erleichtert mir, was ich Ihnen sagen will, unterbrach er mich. Sie haben vielleicht schon gedacht, daß unsere Verbindung keine — keine — wie soll ich sagen? — keine gefehlte ist?“

„Ja wohl,“ gab ich offen zu.
„Solche Verbindungen sind auf Martinique die Regel,“ fuhr er in ruhigem Tone fort, „und sind dies seit undenklichen Zeiten gewesen. Sie bilden einen Teil des Lebens dort; man sieht sie als etwas Selbstverständliches an, und oft sind sie so dauerhaft und glücklich, wie irgend eine richtige Ehe sein kann. Cecile ist, wie man es heißt, eine „alle de couleur“, die, glaube ich, die schönsten Weiber auf Erden sind.“

„Also bildet sie keine Ausnahme?“
„O nein — so ist der Typus — in physischer Hinsicht wenigstens. In geistiger Beziehung unterscheidet sie sich einigermaßen von den typischen Kreolininnen. Zum Beispiel habe ich nie eine gekannt, die es gewagt hätte, eine Fer-de lance zu zähmen.“

„Mir schien es,“ bemerkte ich, „als hätte sie einige Verwandtschaft mit der Schlange.“

Er lachte leicht hin.
„In schlechter Beziehung, meinen Sie? Das ist nur der erste Eindruck. Tatsächlich haben diese Mädchen einen ausgezeichneten Ruf betreffs ihrer Gelehrigkeit und was damit zusammenhängt. Nicht, daß man dem auf Martinique viel Wert beilegte — das Volk lebt dort auf einem Vulkan und kümmert sich nicht darum. Natürlich,“ fügte er jetzt in ganz anderem Tone hinzu, „werde ich über kurz oder lang das Verhältnis aufgeben müssen. Die Gesellschaft ist hier andersartig organisiert — anderes Klima — andere Sitten, wie Sie wissen; ich habe das Gefühl, daß ich mich anpassen muß. Und das wünsche ich in der Tat auch. Es ist Zeit, daß ich mich festsetze, ein geordnetes Leben anfangen, ein Familienmensch werde — ich habe lange genug ein Vagabundenleben geführt. Cecile kann außerdem dieses Klima nicht vertragen. Ich werde sie nach St. Pierre zurücksenden.“

„Was wird aber sie dazu sagen?“ fragte ich, — als ich mich lebhaft erinnerte, mit welcher Bewunderung ihre Augen immer auf ihm ruhten.
„Sie denken, es klingt ein wenig brutal?“ lächelte er heiter. „Nicht im Geringsten. Sie haben Cecile auf ein zu hohes Niveau gestellt. Es gibt dort unten ein Sprichwort: née de l'amour, la fille de couleur vit d'amour, oe rires et dioubli — ihr Leben ist Lieben, Lachen und Vergessen! Ich glaube, es ist ganz wahr. Aber, fügte er in ernsterem Tone hinzu, ich möchte nicht unnötig grausam sein. Deshalb erzähle ich Ihnen alles das. Es ist eine Art Einleitung.“

„So,“ sagte ich und blickte ihn an.
„Ich will Ihnen das andere ganz offen mitteilen. Ich werde nächste Woche — die ganze Woche über — verreist sein; mein Projekt macht das notwendig; es ist vollständig unmöglich — es würde das ganze Geschäft ruinieren. Und deshalb bitte ich Sie: Sehen Sie gelegentlich nach ihr, heitern Sie sie auf, nehmen Sie sie ins Theater, wenn Sie die Liebeshörigkeit haben wollen. Sie kennt keinen Menschen hier und hat ein lächerliches Bedürfnis nach Gesellschaft; sie muß jemand haben, der sie bewundert. Es ist ihr angeboren; wie ich vermute, ein Erbe von ihren Vorfahren. Wenn sie allein bleibt, wird sie trübsinnig und krank. Wollen Sie das für mich tun, mein Freund?“

Er sah mich mit einem Blicke an, der eine abschlägige Antwort unmöglich machte; doch hatte ich genügend Geistesgegenwart, mit meiner Erwiderung abzuwarten und mir den Fall erst zu überlegen. Ich sah ja allerdings keinen Grund ein, warum ich die Bitte hätte abschlagen sollen, selbst wenn mich meine eigene Neigung nicht vorwärts getrieben hätte. Hier würde sich im Gegenteil eine günstige Gelegenheit bieten, in die Geheimnisse einzudringen, in deren Besitz Cecile sein konnte, insbesondere zu erfahren, wo sie an dem Abend gewesen waren, an welchem das Verbrechen geschah. Vielleicht kannte sie sogar das Opfer und konnte mir Anhaltspunkte für das Verhältnis zwischen ihr und Tremaine geben, falls ein solches bestanden hätte: kurzum, die Möglichkeiten waren unbegrenzt. Und doch hielt mich ein unbestimmtes Gefühl zurück. Auf diese Weise einen Mann zu überlisten, der mir vertraute, und gegen den nichts als ein unhaltbarer, nichtiger Verdacht vorlag, war häßlich.

Ich sah auf und bemerkte, wie er mich scharf beobachtete.

„Sie überlegen?“ fragte er.
„Nur, daß es ein delikater Auftrag ist. Ich bin ja keineswegs abgeneigt, ihn auszuführen, nur —“

Wiederum verstand er mich falsch und wartete das Ende des Satzes nicht ab. Es war die einzige Schwäche, die ich je an ihm entdeckt habe — er tat einen Fehlgangriff, der nicht wieder gut gemacht werden konnte.

„Nur, daß Sie ein Mann sind, wollten Sie sagen?“ ergänzte er und ein Lächeln ging über sein Gesicht, das mir wie ein Blitz seinen Charakter erhellte.

„Na, darüber brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen; ich bin nicht eifersüchtig — ich werde durchaus nicht —“

Es klopfte. Zum Glück; sonst hätte ich Godfrey's Plan durch meine Antwort für immer durchkreuzt. Ich riß die Tür auf, in der ich Higgins erblickte.

„Bitte ans Telephon, Herr Lester,“ sagte er.

„Entschuldigen Sie!“ rief ich über die Schulter Tremaine zu und ging hinter dem Portier den Gang hinunter. Ich war so außer mir vor Aerger, so erschüttert durch die Entdeckung, die ich gemacht, daß ich erst, als der Aufzug mich unten absetzte, mich daran erinnerte, daß Godfrey in meinem Schlafzimmer war.
(Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei

4003 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Zwei lustige Fräulein wünschen die Bekanntschaft zweier gut situiertester Herren zu machen. Briefe hauptpostlagernd unter „Liebe — Vergißmichnicht!“ 70

Abrmacherlehrling wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 65

Kleine Villa wegen Abreise prompt zu verkaufen. Auskunft erteilt Konrad Karl Erner, Pola, Via Veseghi Nr. 14. 73

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingange wird von einem Gewerbetreibenden bei einer deutschen Familie, eventuell mit Kost, gesucht. Anträge a. d. Administration. 74

Unmöbliertes Zimmer ab 15. April zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 74

Zu verkaufen zwei Kleiderkisten Anfragen Magbarate Nr. 2. 71

Maskenkleider zu billigsten Preisen. Via Sergia 65, 1. Stod. 70

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kefsch. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fris“, Piazza Carl I, 1. Stod. 72

Hotel Belvedere. Das an der Via Monte Jaro gelegene ebenerdige Lokal, 15 Meter lang, 5 Meter breit, ist für eine Kanzlei oder gleich zu vermieten. Auskunft Hotel Belvedere.

Fleisch! Franko Kr. 3.80! Täglich frisches Kalb- oder Rindfleisch vom Schögel und Lungenbraten, 10 Pfd.-Stück Kr. 3.80, franko per Nachnahme. — R. P. n. O. I. E. r., Wyzgoda 803, Oesterreich. 72

Karte zur Veranschaulichung der Operationsgebiete zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro. Kr. 1.20

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Verehrtes Fräulein Braut kaufen Sie

zur Anfertigung Ihrer Ausstattung nur gute Waren, damit Sie daran lange eine Freude haben! — Schreiben Sie an Brüder Lechner in Graz um Einsendung der Muster. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dadurch bei großer Auswahl Ihren Einkauf zu billigen Preisen machen können und das kostet nichts als eine Korrespondenzkarte

UM 5 HELLER.

6 Bettücher — 15 Kronen

155 Btm. breit, 230 Btm. lang, rein weiß, fertig gestäubt, gute, haltbare Ware, versenden franko Brüder Lechner in Graz, Eisernes Haus. 4442

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnüßeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2283

Ein schwarzes Kleid

bleibt immer modern. Große Auswahl von mehr als 200 Qualitäten schöner, moderner Stoffe haben Brüder Lechner in Graz, Eisernes Haus und senden zur Auswahl kostenlos die Muster ein. 4441

Um 10 Kronen

100 Btm. lang, um 11 Kr. 115 Btm. lang, um 12 Kr. 125 Btm. lang, versenden die Brüder Lechner in Graz überallhin 4440

schönen Wetterkragen

mit Kapuze, Armausgriff und Sturmbänder aus garantiert echtem, wasserdichten Tiroler Erlinger Boden für Herren und Damen.

Soeben erschienen!

Alphabetischer Index

zum

Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

II. Teil: Dienst zu Lande.

III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

I. und II. Teil zusammen K 1.—

III. Teil allein „ 1.—

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma Jos. Krmpotic, Pola, entgegen.



Bernh. Stower, A.-G. Stettin. 4429

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsplatz Nr. 11.



Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Ejs, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegengenommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

8881 **Rudolf Wunderlich.**



Militärbureau
Eduard Ritter v. Cavallar
 Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuerbekenntnissen.

60 Heller kostet der



aller
Motten
nur
durch

aller
Motten
nur
durch

Oesterr. Holzstoffwaren-Industrie
 Wien XIX., (Döbling)

Eingeführt bei: K. u. k. Obersthofmeisteramt, k. u. k. Hofmobiliendepots, k. k. Hofmuseen, k. k. Hoftheater, Hofhofmeisteramt Sr. k. u. k. Hohelk. Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, k. u. k. Truppen und Anstalten, Kommune Wien, Museum, städtische Straßenbahnen usw.

Tarmalit-Tabletten

sind in allen Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften erhältlich.

Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Böhmerwald-Preiselbeeren

als Kompot delik特 zubereitet, in 50 Prozent Raffinadezucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon oder -Kübel franko K 6.50.

Böhmerwald-Herrenpilze

(nur Köpfchen) feinst in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko 9 Kronen.

Böhmerwald-Herrenpilze

1908er Ernte, weiße, feingeschnittene Ware, getrocknet, 1 Kilo K 5.50, bei Abnahme von 5 Kg. franko.

Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% Rffd.-Zucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon franko K 7.50.

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3360

Billigste Preise.

Oesterreichisches

Gute Waren.

Herren- und Damen-Warenhaus
„Old England“

Pola, Via Sergia Nr. 47

Inhaberin: Antonie Ahne.

Wäsche in jeder Freislage für Herren und Damen, Wollwaren, Handschuhe in reicher Auswahl, Toilette- und Galanteriewaren, Parfums und Seifen, Fächer, Damenblusen, Unterröcke (Jupons) und Schürzen, Uniformsorten, Krawatten für Herren und Damen, Regenschirme, Galoschen etc. etc.

Reiche Auswahl modernster Damenhüte

Giulia Zarafini, Via Cenide Nr. 6, 2. Stock.

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 "	23 "	27 "	" 25.—	" 14.—	" 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Steckenpferd **Lilienmilchseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen

Erzeugt zarte, weiche Haut und rötet, von Sommerprossen, Flocken, Teigt, Millionen Stück jährlicher Consum! Täglich Anerkennungsschreiben!

2 Medaille und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man sollte genau auf Namen u. Schilde achten! Steckenpferd!

Vertrieb bei: Müller, Laubacher, Bruggner, Parfumerien- und Kosmetikgeschäften.